№ 58. Der 1843.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 16. Mai.

IX. Jahrgang.



Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Kriegsgefangenen.

Eine Erzählung von Hildebert Ries.

(Fortsetzung.)

»An meinen Sohn? rief Ackermann hastig aus, und seine Stirn legte sich in Falten, er betrachtete die Aufschrift und schüttelte alsdann den Kopf. Richtig, an den Referendarius Herrn Gustav Ackermann; dies ist mein Sohn, dabei bleibt mir kein Zweifel übrig. Also der saubere Herr Gustav hegen ein verbotenes Verhältniß, und sind doch schon so gut als verlobt — schöne Schliche! Aber, setzte er streng hinzu, wie kommst Du alter Sünder dazu einen Briefboten abzugeben, da Du doch hinlänglich davon unterrichtet bist, daß mein Sohn die Tochter des Majors von Sonnen heirathen soll und muß? Du selbst, statt mein Interesse wahrzunehmen, begünstigest noch diesen geheimen Liebeshandel, wie wäre es, wenn ich Dich sogleich aus meinem Hause schickte?« —

»Ach, gestrenger Herr Justizrath! flehte Sebastian mit aufgehobenen Händen es ist das erste Mal, daß ich mich zu so etwas gebrauchen ließ, aber es soll nie wieder vorkommen! Der Herr Referendarius lockte mich so sehr durch seine blinkenden Dukaten, daß ich alter Esel! mich von dem bösen Mammon zu diesem Streiche, übertölpeln ließ! — Aber nie will ich meine steifen Knochen wieder zu einer Estaffette hergeben!« — Nun, sagte der Justizrath, so will ich noch ein Mal Gnade für Recht ergehen lassen! Kommt es wieder vor, so weißt Du Deine Strafe im Voraus, übrigeus schweigst Du von diesem Vorfalle gegen meinen Sohn, hast Du verstanden?« — »Ach, sehr gut, Herr Justizrath, erwiederte Sebastian wieder ermuthigt, keine Silbe von Dero strengen Ordre soll über meine Lippen kommen! Haben Sie sonst noch Etwas zu befehlen?« — Nichts, entgegnete der Justizrath, als daß ich Dich noch einmal warne, in ein dergleichen crimen fiscale domini laesi zu verfallen.« »Werde nicht ermangeln!« sagte Sebastian ziemlich froh und trat hastig seinen Rückweg an. Als er das Zimmer im Rücken hatte, legte sich sein runzelvolles Gesicht in noch größere Falten, und bedenklich fuhr der Finger an die Nase. »Zum jungen Herrn muß ich dennoch, um ihm Alles zu beichten, damit das Ungewitter nicht so unerwartet über ihn und Fräulein Minna hereinbreche. Damit trabte er eilig über den zweiten Flur nach dem Zimmer des Referendarius. Der Justizrath aber erbrach das köstlich duftende Briefchen und las mit finsterer Miene!

Sehr geehrtester Herr Referendarius!

Im Namen meiner Mutter nehme ich Ihren werthen Besuch auf heut Abend an, indem Mütterchen Vieles mit Ihnen zu besprechen hat. Herr Philibert war heut Morgen schon bei uns, und überbrachte uns Namens Ihrer einen Band des unsterblichen großen Schillers, der in dieser Zeit so viel Aufsehen macht, ich danke Ihnen dafür einstweilen schriftlich, bis es auf den Abend mündlich geschehen wird.

Minna.

Minna, Minna! murmelte der Justizrath, weiter keine Unterschrift, um das Teufelsmädchen, das dem Burschen den Kopf verrückt hat, zu erforschen; doch er soll mir schon selbst beichten! wer ist der Philibert, der in Gustavs Namen Gedichte überbringt? Ach ich erinnere mich, es ist der bleiche Dichter mit dem närrischen Zwickelbarte! Wartet nur, ich will Euch schon Alle fangen, und die süßen Schäferstunden verleiden!« — Er schob den Brief unter die Acten.

Der versäumte Termin.

Der Referendarius Gustav Ackermann hatte so eben den knappanliegenden kurzen Rock zugeknöpft, den feinen Kastorhut auf das blonde lockige Haupt gedrückt, und das mit Silber beschlagene spanische Rohr ergriffen. Die Maria-Magdalena Glocke ertönte neun Mal; das Gesicht des jungen Mannes überflog ein leichter Schrecken. »Schon neun Uhr! rief er verdrießlich, und um eben diese Zeit sind die Partheien in Sachen Vorwitz contra Menk vorgeladen. Da wird mir der alte Director wieder eine verteufelt finstere Miene machen, und der Herr Referendarius das pater peccavi sagen müssen; das kommt aber von dem langen Schlafen her, welches so ziemlich meine Lieblingsneigung ist. Der alte Tropf von Sebastian konnte doch so vernünftig sein, mich zu wecken! Doch halt — — dem trug ich ja auf, so zeitig als möglich mein Billet an Minna abzutragen, darum war er nicht im Stande, den Herrn Referendarius aus Morpheus Armen aufzurütteln! — Was er nur für eine Antwort erhalten wird!« — Während dieses Selbstgespräches hatte er die auf dem Schreibpulte zerstreut umherliegenden Acten-Volumina zusammengerafft, und verließ sein Zimmer. Vor der Thür stieß er auf den alten Sebastian, der ihm mit einem wahren Jeremiasgesichte einen guten Morgen bot. »Nun Sebastian, sagte der Referendarius hastig, der Brief ist abgegeben und die Antwort — mach schnell, denn ich habe nicht lange Zeit zu Deiner Berichterstattung; wer weiß, wie viele Donnerwetter der alte hectische Director nicht schon über die zusammengekniffenen dünnen Lippen hervorgestoßen hat, weil die Partheien schon da sind, seine grauen dämonischen Augen aber den Referendarius Ackermann noch nicht erspähen können.« —

»Ach Herr Referendarius, lamentirte Sebastian mit ängstlichem Blicke sich nach dem Studirzimmer des Justizrathes umschauend, ob dieser nicht etwa ihm nachgefolgt sei, ach Gott, sei es geklagt!« —

»Was ist Dir? Was hast Du? Schnell heraus damit! Ich will doch nicht hoffen!« —

Der alte legte den Zeige-Finger der rechten Hand an die Nase und flüsterte: »der Satan muß mich dem alten Herrn — will sagen dem Herrn Justizrath in den Weg führen, der mir beinahe in seinem Zorn den Abschied gegeben hätte.» —

»Wie so? fragte Gustav bestürzt, Du hast wohl wieder einen dummen Streich, und noch dazu einen recht dummen gemacht? —

»Gott weiß es! betheuerte der Diener, daß es meine Absicht nicht

war, eine Dummheit zu begehen. Weil Sie öfters schon in der vertracten Studirstube, bei den Pon — Pandeckel, oder wie das lateinische Zeug heißt, gesessen haben, so steckte ich vorhin den Kopf hinein, um Sie darin zu suchen, um mir den Weg bis hierher zu ersparen; sintemalen ich nicht gern meine gute Biersuppe, die leider Gottes! noch in der Küche steht, kalt werden lassen wollte.« — »Hurtig, hurtig! trieb ihn der Referendarius an, Du suchtest mich also in des Vaters Studirstube, und was geschah denn da? Aber ohne alle Umschweife, denn Du siehst daß ich hier wie auf Kohlen stehe!« —

Nun, fuhr Sebastian fort, weiter geschah nichts, als daß der alte Herr — mit Vergunst, ich wollte sagen, der Herr Justizrath, waren darin. Er rief mich an und fragte, was ich wolle, ehe ich noch meinen corpus geschwind wieder salviren konnte. Ich mußte nolens, volens, wie der Herr Pastor immer spricht, in die Stube hinein, und ein tüchtiges Examen aushalten. Wie ich nun mit Ehren meinen Rückzug antreten will, fügt es der unselige Zufall, daß ein Eckchen von dem rothen Briefchen, welches mir Fräulein Minna an Sie gab, aus der Rocktasche hervorguckte, und — und da —«

»Und da!« unterbrach ihn ahnungsvoll der Referendarius mit ziemlich lauter Stimme.

Sebastian hoffte durch eine Nothlüge dem Ausbruche des Zornes von Seiten des jungen Herrn zu entgehen, und zu gleicher Zeit nicht die Ansprüche auf den vollen Beutel desselben, welche er so oft machte, zu verlieren.

»Um Gotteswillen! Seien Sie stille, daß es der Papa nicht hört! Also, wie gesagt, ein Eckchen guckt hervor, der Justizrath wird es gewahr, frägt mich, was ich da habe, und als ich verlegen um eine Antwort bin, reißt er mir den Brief aus der Tasche mit eigenen justizräthlichen Händen sage ich Ihnen, und schiebt mich alsdann ziemlich unsanft zur Thür hinaus! — Aber sagen Sie ja nichts, daß Sie davon wissen, sonst schickt er mich Morgen auf die Wälle zum Schanzen — gedroht hat er mir so schon damit!« — »Recht geschähe Dir, vollkommenes Recht! brauste der Referendarius auf, solch einen Tölpelstreich zu begehen! der Vater hat also das Billet in Händen, und weiß von meinem Verhältnisse zu Minna?« »Wenn's darinnen steht, so weiß er es so gut als ich!« — antwortete Sebastian verzagt, erlauben mir der Herr Referendarius, daß ich nach meiner Biersuppe sehen kann? Wenn die Liese nicht so gescheit gewesen ist sie über's Feuer zu setzen, so wird sie schon ziemlich kalt sein. Ich darf doch gehen?« — »Zum Teufel, wenn es Dir beliebt! schalt Gustav, Du hast ein schönes Ungewitter über mich heraufbeschworen! Was wird der Vater sagen? Er wird toben! Und die Sonnen? — Das wird eine saubere Geschichte werden!« —

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Ueber Hopfenbau, Hopfenhandel und Bierbrauen.

(Beschluß.)

Um sich einen Begriff von der unendlichen großen Bierconsumtion in Baiern zu machen, darf man nur wissen, daß die Bieraccise mehr beträgt als das Malz selbst, ja noch doppelt so viel. Die Bierbrauerei erträgt jährlich die ungeheure Summe von fünf Millionen Fl. Staatsauflage und keine Ausgabe wird so gern bezahlt als diese. Zuletzt sagt man: »Es wächst kein Hopfen in Preußen.« So sagten vor zwanzig Jahren die Würtemberger, die Badener und die Hannoveraner, aber dermal bauen sie überflüssig den besten Hopfen und brauen das beste Bier, wovon sogar ganze Schiffladungen nach Amarika gehen. Ich kann das actenmäßig nachweisen, weil ich in diesen Staaten selbst Hand angelegt hatte. Und welchen Hopfen erhalten wohl die Sachsen und Preußen aus Böhmen und Baiern? Niemals ist in einer Züche auch nur ein Viertheil guter Hopfen! Allein das glauben die Brauer durchaus nicht, denn sie kennen ja ächten böhmischen und ächten baierschen Hopfen; doch lassen wir sie dabei, sonst, wenn diese Leute anfingen, aus hellen Augen zu sehen, würde ja unser so schnell reichmachender Hopfenhandel ganz aufhören. Wir wollen aber dem starken Glauben der Brauer von einer andern Seite zu Hülfe kommen und ihnen die Versicherung geben, daß in ganz Baiern, wo auch kein Hopfen gebaut wird, sondern nur in Franken, jeder Brauer nur mit inländischem Hopfen braut. Das Bamberger Bier, das beste in Welt, wird nur mit Hopfen, der in der Flurmarkung gebaut worden, gebraut. Allein jeder Brauer weiß, daß der Hopfen dem Biere nicht Stärke, nicht Geschmack, sondern die Haltbarkeit giebt. Die richtige Quantität Malz giebt die Stärke, die richtige Gährung dagegen den Geschmack. Hierin besteht die ganze Kunst, das beste Bier zu brauen. Wenn ein Bier umschlägt, so ist nur schlechtes Malzen und unrichtige Gährung schuld, niemals Hopfen, niemals Witterung. Das beste Bier ist deshalb das Bamberger, weil es wie Champagner braust, dagegen das baiersche Bier gar träge ist, da es zu lange gesotten wird. Ich wunderte mich über die gar großen Güter in Sachsen und Preußen. In Baiern und Franken giebt es auch nicht eine einzige so große Wirthschaft, dagegen kostet in Bamberg das kleine baiersche Tagewerk Feld 500 bis 1500 fl., in Hersbruck aber 3000 bis 4000 fl. Es geht auf einem so großen Hofe in Preußen zu wie in einer Hofhaltung. Wenn ich einen solchen großen Hof hätte, ich würde alles Land gegen den dritten Theil der Ernte verpachten; die Frohnen mir bezahlen lassen, mir nur meine 5 bis 12 Tagwerke mit Hopfen zu 7000 bis 20,000 Stangen bepflanzen, davon die Bierbrauerei bestreiten und ich wüßte gewiß, daß ich weit höhern reinen Gewinn von meinem Hofe hätte. Doch will ich meine Meinung nicht unbedingt für die beste ausgeben. — Wer Lust hat, eine größere Hopfenanlage zu machen und sich eine Bierbrauerei nach hiesiger Art einzurichten, wende sich an mich und meine Söhne. Wir sind bereit, uns selbst an Ort und Stelle zu begeben und alle Einrichtung selbst zu machen. Wir verlangen keine Anstellung, nur Ersatz der Reisekosten und freie Beköstigung für die Dauer der Anwesenheit. Die Hopfenfechser liefern wir selbst aus unsern Hopfenanlagen dahier und zu Hersbruck, das Hundert für 24 Kreuzer und zwar ausgewählt, bemerken aber hierbei, daß das Gedeihen des Hopfens so wie dessen Güte nur allein von der rechten Art Hopfen und der richtigen Cultur abhängt.

Der unfreundliche Mai.

(Im Breslauischen Kräuterdeutsch.)

(Verspätet.)

Nei verzeeh mersch Gaut, ihr Loite,
Ees doch au bee menner Tree,
Urndlich anne Kälde hoite,
Und ber hoan a leebe Mäi!

Zwippeln, Gurken und Sulloate
Stand ich goar wie eene Pracht
Junge Mähren und Spinaote,
Olls derfreert nu ee der Nacht!

Nei, wos brucht ma andre Jauhre
Schun zu Morkte üm die Zeet;
Aber hoir, o Gaut bewoahre,
Ees nau olls zerrücke weet!

Ma derwärmt sich koom an Felde;
Nei ihr Loite, 'seis wul schlimm.
Eis nich urndlich ane Kälde,
Wie üms grauße Noijahr rüm!

Und woas schaaren een de Staadler,
Deß ma gar nischt gibt fersch Geld;
Jeimersch, bee dan kahle Waater,
Wer og dau woas wagsen sellt!

Ees schreet üm de thoire Putter;
Dam ees Saun und Milch zu wing.
Ei nu, schofft an Veeh og Futter;
Doaß ees halt dos beise Ding!

Eb og nich die Harrn Stadeirten
Han de Noase hee geract,
Doß ber wüßten ober heirten,
Wau de Kälde haut gestackt!

Halt de leebe lange Wuche
Geht a su a kahlder Wind,
Immer aus dam gorst'gen Luche,
Eb a og kei andersch find't.

Woas ees sust fer a Geranze
Uem de leebe Kreteree;
Se zertraten monche Pflanze,
Itze läuft kei Hund verbee!

'sEis wull oartlich, menner Seeben,
Wenn a sau de Bäume bleehn,
Möcht ma ee der Staube bleeben,
Und zwien Pelze goar vazeehn!

'swär kei' Wunder, wenn der Vaugel
Ee der Luft derfreeren thät';
Eb og au de Himmels=Kaugel
Goar ernd hot sich abgedreht!

Na, 'seis wull noch nischt verturben
Bee dar Kälde; ees derbee
'sUngezeifer irscht gesturben,
Krieg ber nau a schünste Mäi!

Vetter Meiran.

Hundsfelder Meßbericht.

Das Wetter war der diesjährigen Messe sehr günstig. Auf Omnibus, Kaludern, Chaisen, Gesellschaftswagen, Droschken und gewöhnlichen Menschenfüßen kamen die Besucher von allen Seiten herbeigeströmt, und Käufer wie Verkäufer schienen sehr vergnügt. Die einzelnen Artikel stellten sich folgend:

Bier und Kaffe. Darin wurde viel gemacht; das Bier stieg bedeutend im Preise.

Schnaps, sehr begehrt.

Champagner und Cap Constantia=Wein ging flau, Grünberger gedrückt.

Heringe von größter Qualität, Pfefferdüten und Knackwürste. Nach allen drei Artikeln war starke Nachfrage.

Brillen; von Blei, gingen so ausgezeichnet, daß noch vor Beendigung der Messe damit gänzlich geräumt war.

Orden, wurden eine immense Anzahl abgesetzt; auf mancher Brust sah man drei bis vier glänzen.

Kinderpfeifen und Steckenpferde; nach Beiden starke Nachfrage, weil sehr viel Kinder und Steckenpferdfreunde zugegen waren.

Thran; über diesen Artikel können wir nichts Bestimmtes berichten, doch muß der Absatz sehr bedeutend gewesen sein, da gegen Abend sehr viele Meßbesucher im Thrane zu finden waren.

Die Freuden der Messe wurden noch durch zwei Sängerinnen erhöht, die mit ihrem herrlichen Sopran und Alt höchst rührende Balladen von einem achtfachen Raubmorde öffentlich vortrugen; einem on dit zu Folge werden sie von hier aus ein Engagement am Pekinger Hoftheater annehmen. — Beneidenswerth jede Bühne, der sie angehören! —

Psiepole d. 15. Mai 1843.

Lokales.

*** Unter die vielen schlechten Eigenthümlichkeiten unserer in der Mitte der Straßen hängenden Laternen gehört auch ihr Schwanken beim Winde. Vor dem hin= und herflackenden Schatten einer solchen Laterne scheute sich am 6. ein eingespanntes Pferd, ging durch und rannte an einen mit Torf beladenen Wagen, dessen Eigenthümerin gerade vor dem Pferde desselben stand. Sie wurde durch den Stoß, den der Wagen erhielt, niedergeworfen und ihr durch das über sie gehende Vorderrad das linke Bein gebrochen.

*** Am 8. früh wurde ein hiesiger Einwohner in seiner Stube mit durchschnittenem Halse tod gefunden. Der Entleibte hatte noch das Barbiermesser, womit er die That vollbracht, in der Hand.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 897 Schffl. Weizen, 694 Schffl. Roggen, 174 Schffl. Gerste und 370 Schffl. Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Rinde, 2 Schiffe mit Kalk, 25 Schiffe mit Brennholz und 178 Gänge Bauholz.

*** Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Bierschänker, 7 Kaufleute, 2 Putzwaarenhädler, 1 Hausacquirent, 1 Drechsler, 2 Tischler, 4 Schneider, 1 Kürschner, 1 Barbier, 1 Gräupner, 1 Seifensieder, 1 Friseur, 3 Schuhmacher, 1 Klempner, 2 Fleischer, 1 Uhrmacher, 1 Commissionair, und 1 Bäcker. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 29 (darunter aus Breslau 10), aus Sachsen 1, aus Baiern 1 und aus Braunschweig 1.

*** (Eisenbahn.) In der Woche vom 7 — 13 d. M. sind 4123 Personen auf der Oberschlesischen Eisenbahn gefahren.— Die Einnahme belief sich auf 2012 Rthlr. die Actien stehen auf 108.

*** Wie man vernimmt, soll der Bahnhof der Niederschlesmärkischen Eisenbahn mit dem der Oberschles. vereinigt werden. — Der Verwaltungsrath der Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahngesellschaft macht unter d. 13. bekannt, daß der Besuch des Bahnhofes nur gegen Vorzeigung einer Eintritskarte gestattet sei, die für $2\frac{1}{2}$ Sgr. im Büreau der betreffenden Gesellschaft (Antonienstraße 10) gelö'st werden können.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 6. bis 13. Mai sind in Breslau als verstorben angemeldet 85 Personen (46 männl., 31 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 3; unter einem Jahre 16; von 1—5 Jahren 18; von 5—10 Jahren 2; von 10—20 Jahren 5; von 20—30 Jahren 5; von 30—40 Jahren 8; von 40—50 Jahren 9; von 50—60 Jahren 6; von 60—70 Jahren 4; von 70—80 Jahren 5; von 80—90 Jahren 4; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken=Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital......13.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....2.
In der Gefangen=Kranken=Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........5.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Mai.					
4.	d. Fabrikarbeiter Elsner T. . . .	kath.	Zahnkrampf . . .	1	—
	d. Lehrer Bossack S.	ev.	Gehirnentzünd. .	1	$6\frac{1}{2}$
	d. Büttnerges. Hanner T.	ev.	Abzehrung	2	$1\frac{3}{4}$
	Almosengenossin Kugelmann . . .	kath.	Alterschwäche . .	85	—
	Kretschmer Hoffmann	ev.	Selbstmord . . .	55	—
	d. Oberförster Schotte S.	ev.	Unterleibsentz. .	16	—
5.	Tagarb Krone.	ev.	Wassersucht . . .	48	—
	d. Redakteur Becker T.	ev.	Krämpfe	2	$1\frac{1}{2}$
	d. Handelsmann Tarlow T. . . .	jüd.	Keuchhusten . . .	3	7
	Südfruchthdlr. Tschinkel	kath.	Gehirnentzünd. .	40	—
	d. Bedienten Herrmnnn S. . . .	ev.	Bräune	1	$\frac{1}{2}$

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Mai.					
	Tuchmacher Hofrichter	ev.	Alterschwäche	74	—
	Unverehl. Staroski	ev.	Lungenlähmung	35	—
	Partik. Zimmermann	ev.	Blattern	42	—
	Schulknabe Mix	kath.	Unterleibsübel	11	—
	d. Tagarb. Stiller S.	kath.	Zehrfieber	7	—
6.	Zimmerges.=Wttw. Kräker	ev.	Wassersucht	64	—
	Kretschmerkn. Triller	ev.	Steckfluß	29	—
	Tagarb. Scholz	kath.	Lungenschwdſ.	26	—
	d. Seiler Mende S.	ev.	Krämpfe	—	$3\frac{1}{4}$
	d. Kaufm. Mamroth S.	jüd.	Krämpfe	—	1
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	1	1
	1 unehl. T.	ev.	Durchfall	—	4
	Schuhmacherwttw. Zastrow	ev.	Auszehrung	80	—
	d. Musikus Springer T.	ev.	Abzehrung	1	—
	d. Maschinenbauer Ulbrich S.	kath.	Auszehrung	—	3
	Tischlerfrau Winkler	ev.	Unterleibsentz.	43	4
	Commissionairfr. Fuhrmann	ev.	Mutterkrebs	43	—
	Maurerges. Hoffmann	ev.	V. Dach gestürzt.	43	—
	1 unehl. T.	kath.	Zahnfieber	—	7
7.	Kattundrucker Stenzel T.	kath.	Krämpfe	—	$\frac{1}{30}$
	d. Schneiderges. Sabeck S.		Todtgeboren		
	Tagarb. Richter	kath.	Bauchwasserſ.	50	—
	d. Schneider Richter S.	ev.	Lungenschwdſ.	14	—
	d. Tagarb. Langner T.	kath.	Krämpfe	—	$4\frac{3}{4}$
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe	—	6
	Gastwirthsfr. Paleske	kath.	Blattern	27	2
	d. Tischler Martin T.	kath.	Keuchhusten	—	1
	d. Zollaufseher Ruppelt T.	kath.	Lungenschwdſ.	22	—
	d. Caffetier Morgenthal T.	ev.	Brustleiden	16	2
8.	d. Schneiderges. Bruckner S.		Todtgeboren		
	Papierhdlr. Eliason	jüd.	Selbstmord	46	—
	d. Fabrikarb. Sawack T.	kath.	Unterleibsschwſ.	4	5
	Apothekergeh. Mäntler	ev.	Schlagfluß	37	—
	Tagarb. Baum	ev.	Steckfluß	55	—
	d. Tagarb. Poderwa T.	ev.	Lungenschwindſ.	17	—
	Zimmerges. Stamm	kath.	Alterschwäche	73	—
	Tagarb.=Frau Haller	ev.	Lähmung	32	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Apr.					
	Hürdlerwttw. Wels	kath.	Luftröhrenschwſ.	50	—
	d. Maurerges. Schmidt T.	kath.	Blattern	1	—
	Rittmeisterwttw. v. Garnier	kath.	Alterschwäche	81	9
9.	Tagarb. Kolisch	kath.	Lungenschwdſ.	35	—
	d. Tagarb. Kobelt S.	ev.	Krämpfe	1	3
	1 unehl. T.	ev.	Gehirnentzünd.	2	11
	1 unehl. T.	jüd.	Auszehrung	—	3
	Stadtger.=Botenwttw. Laugwitz	kath.	Zehrfieber	37	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	1	3
	Pflanzgärtner Fiskale	ev.	Lungenschwindſ.	69	—
	d. Instrumentenmch. Keller S.	ev.	Darmschwindſ.	—	6
	d. Kräuter Richter T.	ev.	Krämpfe	—	$\frac{1}{4}$
	d. Müllerges. Leonhardt S.	kath.	Gehirnentz.	5	—
	Kunstgärtnerwttw. Krause	ev.	Schlagfluß	73	—
	Unverehl. Kabischka	ev.	Lungenschwdſ.	61	—
	Haushltr. Rauschner	kath.	Lungenschwindſ.	53	—
	d. Destillateur Bartels T.	ev.	Skropheln	6	5
10.	d. Kaufmann Caprano S.	ev.	Lungenlähmung	4	11
	Tagarb. Koschmieder	kath.	Schwindsucht	36	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	—	4
	d. Tapezierer Prüfer S.	ev.	Auszehrung	1	6
	Posamentierges. Zwiener	kath.	Zehrfieber	29	—
	Bäudler Engersdorf	kath.	Alterschwäche	85	—
	Barbierges. Hillert	kath.	Pocken	42	—
	Bäudlerfr. Webner	kath.	Schlagfluß	71	—
	d. Schneiderges. Franke S.	kath.	Gehirnentzünd.	1	3
	d. Töpferges. Seil S.	ev.	Abzehrung	1	6
	d. Schuhmachergesellen Nietschmann S.		Todtgeboren		
11.	Schneiderfrau Brückner	kath.	Lungenschlag	38	—
	Handschuhmacherfr. Fischer	ev.	Lungengeschwür	51	—
	d. Gräupner Giesche T.	ev.	Lungenschwdſ.	31	—
	d. Schuhmacher Hagen S.	ev.	Krpf. u. Schlag	—	$\frac{1}{8}$
	Auszügler Kretschmer	ev.	Alterschwäche	74	—
	Almosengen. Scholz	ev.	Lungenlähmung	61	—
	d. Maurerges. Riemelt T.	ev.	Lungenentzünd.	—	6
12.	1 unehl. S.	ev.	Zehrfieber	—	$5\frac{1}{4}$

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1. An d. O.=L.=G.=Assess. Petrillo v. 11. d. M.
An den Posamentier Hrn. Zeisig, Albrechtsstr. Nr. 9 v. 11. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 12. Mai 1843.

Stadt-Post-Expedition.

Vermischte Anzeigen.

In Nr. 57. dieses Blattes beliebt es Jemandem, zu schreiben: „Wer nicht zur Hundsfelder Messe geht, der hat kein Gefühl" Einestheils in Folge dieser Einladung, anderentheils, weil ich Gefühl für dieses Volksfest hatte, war ich daselbst. Aber trotz dieses zarten Gefühls habe ich es doch nicht gefühlt, daß mir meine Uhr aus der Tasche gezogen worden ist. Nichtsdestoweniger bleibt mir dennoch das angenehme Gefühl einer schönen Erinnerung.

H. K.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.